BAYERISCHE PHILHARMONIE

DIE KUNST DER VERWANDLUNG

30 JAHRE
1994
2024

KLANGZEIT MAGAZIN

2024 #1

printed by FLYERALARM

BAYERN KLINGT!

Seite 08
Reflexionen im Gespräch mit Mark Mast

Seite 12
Geschichten aus 30 Jahren Geschichte

Seite 24
Mit dem Kulturpreis Oberbayern in die Zukunft

SPIELBANK
GARMISCH-PARTENKIRCHEN
ICH BIN EIN
SCHLECHTER VERLIERER.
ALSO GEWINNE ICH.
VERSCHENKEN
SIE GLÜCK:
Glücksspiel kann süchtig machen. Spielteilnahme ab 21 Jahren. Informationen und Hilfe unter www.spielbanken-bayern.de

Service

Kontakt:
Bayerische Philharmonie
Bäckerstraße 46
81241 München
Tel.: 089 120 220 320
Fax: 089 120 220 322
info@bayerische-philharmonie.de
www.bayerische-philharmonie.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag von 9:00 bis 17:30 Uhr

Impressum

Herausgeber Bayerische Philharmonie
Bäckerstraße 46, 81241 München
Tel.: 089 120 220 320

Verlag VMM MEDIENAGENTUR
GmbH & Co. KG
Kleine Grottenau 1, 86150 Augsburg
Tel.: 0821 4405-0, www.vmm-wirtschaftsverlag.de

Redaktion Ulrich Pfaffenberger, Claudia Schnauffer

Grafik Kirsten Leithe, Anne Gierlich,
Ado Badnjevic

Bildquellen Bayerische Philharmonie;
Nomi Baumgartl; Claudia Schnauffer; Ulrich Pfaffenberger; Bezirk Oberbayern/Wolfgang Englmaier; DEEP PIXEL, photology1971, Cienpies Design, 市田ほのか/, Mykola Syvak, Mykola Syvak, ngupakarti, S.H.exclusiv/stock.adobe.com; Christoph Ramm; Gregor Hohenberg

Druck FLYERALARM GmbH

Urheberrecht Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber, Redaktion und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung. Alle im KLANGZEIT MAGAZIN abgedruckten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder anderweitige Verwendung sind nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein Satz, der so beginnt: „Eine Sinfonie oder ein Chorwerk aufzuführen, ...“ Die meisten werden hier auf Zeit, Mühe, Anstrengung, Wachsamkeit und derlei mehr zu sprechen kommen. Und damit auf „fordern, verlangen, kosten, brauchen, müssen“. Das ist eine sehr rationale, fast schon ökonomische Sicht der Dinge. Sachlich korrekt, aber fern der Wahrheit.

Nach dem, was mich das Leben gelehrt und was mir die Erfahrung geschenkt hat, gibt es nur eine treffliche Antwort, um diesen Satz zu vollenden: „… das ist ein Zeichen voller iebe, Vertrauen und Zuversicht – zur Musik, zu den Menschen, zum Schöpfergeist.“ Alles andere wären nur Buchstaben, berührte aber nicht die Seele.

Vor 30 Jahren haben diese drei guten Feen Liebe, Vertrauen und Zuversicht an der Wiege der Bayerischen Philharmonie gestanden. Unverbrüchlich treu haben sie uns bis heute begleitet und über alle Hürden, Mühen, Sorgen getragen. Sie haben geholfen, jenen Götterfunken zu entzünden, der unsere Kunst und unser Publikum verbunden hat und immer verbinden wird. Sie haben jede und jeden begleitet, die Stimme oder Instrument haben erklingen lassen. Weil sie konnten, wollten, durften – und mit Leidenschaft alle Hürden und Anstrengungen gemeistert haben.

Anders als bei einer Partitur, bei der ich als Dirigent den nächsten Takt, den nächsten Tempowechsel, die nächste Fermate gedruckt vor Augen habe, beschert das richtige Leben Überraschungen und Kontroversen ohne Ende. Sorgen und Glück. Kontinuität und Veränderung. Im wilden Wechsel, kreativ und frei.

Mit diesem Gedanken erfüllt es mich mit großer Dankbarkeit, dass die Idee „Bayerische Philharmonie“ nun den Schritt ins vierte Jahrzehnt unternimmt und voller Freude und Glück auf 30 Jahre zurückschaut. Eine Zeit, die alle darin Berührten und Beteiligten hat wachsen und reifen lassen. Die uns bei jedem Auftritt, bei jedem Konzert eine reiche Ernte beschert hat – nicht nur in Form von Applaus, sondern auch durch das erlebte Gemeinschaftsgefühl, die erwiderte Freundschaft.

Erfüllt von Vorfreude auf „das nächste Mal“ schlagen wir nun die ersten Saiten zu unserem Jubiläumsjahr an und freuen uns sehr darauf, Sie weiterhin bei uns zu wissen. Was auch immer uns erwarten mag.

In Dankbarkeit und Verbundenheit
Ihr Mark Mast

Mark Mast

Mark Mast,
Intendant

Am Rande

Wenn der Fußball rollt, dann ist auch die Bayerische Philharmonie im Spiel. Im Gründungsjahr 1994 waren wir leidenschaftliche Zuschauer der WM in den USA. Heuer bestritten wir beim Fan-Fest der EM 2024 im Münchner Olympiapark selbst zwei Halbzeiten. Im Regen, aber zur Freude des Publikums.

Inhalt

5 Engagement
Wir haben Zeichen gesetzt bei der „Rückkehr der Namen".

6 Die Botschaft von Hoffnung und Würde
Wir machen das „Liberation Concert" zu „Sommerklängen".

7 In Paradisum
Bei den Orff-Tagen 2024 setzt das Ensemble „Spark" den Kontrast zu den „Carmina Burana".

08 „Ein spannender Übergang im Leben"
Im Interview reflektiert Mark Mast über die Veränderungen, die sich in den drei Jahrzehnten seit Gründung der Bayerischen Philharmonie ergeben haben.

12 Chronik der Verwandlung
In einem kleinen Geschichtsbuch zeigen wir Ereignisse seit 1994 und gewähren einen kleinen Blick in die Zukunft. Mit Beiträgen von Christian Timmer, Dr. Harald Mosler, Dr. Michael Kerkloh sowie von Lars Brinkmann und Alexander Protogerov.

16 DIE MITTE: „Der Zukunft Stimme geben"

18 Mit Musik hinein ins Leben
Eine umfassende Kinder- und Jugendarbeit ist Teil unseres sozialen und pädagogischen Auftrags.

20 Gästebuch, erster Teil
Warum sich Künstlerinnen und Künstler bei uns wohlfühlen.

22 „30 ist auch eine Tonart"
Simon Wrulich kam im selben Jahr zur Welt wie wir – und hat im Büro in der Bäckerstraße seine Berufung gefunden.

24 „Fundamente für etwas Zukünftiges"
Mark Mast erhält zusammen mit der Fotografin Nomi Baumgartl den Oberbayerischen Kulturpreis 2024 – nicht nur für Leistungen der Vergangenheit, sondern auch für ihre Impulse für das Kommende.

29 Klänge à la carte
Die Konzerte der Bayerischen Philharmonie im Überblick

30 Wall of Fame
Sponsoren, Förderer & Partner

Die Rückkehr der Namen

Mit dem Projekt „Die Rückkehr der Namen“ erinnerte der Bayerische Rundfunk mit Unterstützung des Kulturreferats München am 11. April 2024 an mehr als 1.000 Todesopfer des Nationalsozialismus mit Verbindung nach München und Bayern. Rund 80 Partnereinrichtungen haben mitgemacht, darunter auch das Wertebündnis Bayern und die Bayerische Philharmonie. Den ganzen Tag über standen Menschen bereit, die Patenschaften übernommen hatten, um in der Öffentlichkeit die Gesichter und Geschichten der Ermordeten sichtbar zu machen und mitzuteilen.

Bei der Kundgebung auf dem Odeonsplatz bedankte sich Landtagspräsidentin Ilse Aigner bei denen, die bei der Aktion mitgemacht hatten: „Das ist nicht nur die Rückkehr der Namen und der Gesichter, die einst diese Stadt mit geprägt haben. Das ist ein starkes Zeichen der Gesichter, die diese Stadt und unser Land heute prägen.“ Gerade in der aktuellen Zeit sei das Engagement für die Demokratie entscheidend, insbesondere auch das Eintreten gegen Antisemitismus: „Jede und jeder Einzelne kann und muss dagegenhalten – nicht aus historischer Verantwortung, sondern aus heutiger, demokratischer, menschlicher Pflicht.“ Für Mitglieder der Bayerischen Philharmonie war die Teilnahme ein weiteres Zeichen gelebter Erinnerungskultur. „Das ‚Won't be silent‘ von Wolf Durmashkin, das wir 2018 für uns entdeckt haben, ist uns Aufgabe und Verpflichtung – musikalisch wie moralisch“, betonte Mark Mast zu diesem Anlass.

Botschaft von Würde und Hoffnung

Das Konzert „Sommerklänge – Liberation Concert in Bayern" greift die Gedanken der Hoffnung auf, die Überlebende der Shoah in Musik fassten.

Am 27. Mai 1945 schlossen sich in St. Ottilien überlebende jüdische Musiker und Musikerinnen für ein Konzert zusammen. Sie lebten damals in einem DP-Camp, einem Lager für „Displaced Persons". Das Lexikon übersetzt den Begriff „displaced" mit „vertrieben" oder „heimatlos", wobei die Lager, aus denen die Menschen kamen, weder eine Heimat waren, noch waren sie daraus vertrieben worden. Vielleicht ist „entwurzelt" das treffendere Wort.

Mit dem Konzert wollten sie sich und anderen Überlebenden der Shoah durch die Kraft der Musik Hoffnung für die Zukunft geben – auch, um wieder zu ihren Wurzeln zu finden. Die Camps waren denn auch zur vorübergehenden Unterbringung von Displaced Persons gedacht, bis sie in ihre Heimatländer zurückkehren oder anderweitige Zukunftsaussichten entwickeln konnten.

Bis 1949 tourte das Orchester mit seinem „Liberation Concert" von einem DP-Camp in Bayern zum nächsten, um möglichst viele Überlebende mit ihrer Musik zu erreichen. Das historisch belegte Liberation Concert griff Fragmente einer beinahe vernichteten musikalischen jüdischen Kultur Mitteleuropas auf und bewahrte sie vor dem Vergessen.

Das Familienkonzert „Sommerklänge – Liberation Concert in Bayern" der Bayerischen Philharmonie griff jetzt diese Geschichte auf. Als ein Konzert der Vielfalt und des Erbes der jüdischen und jüdisch inspirierten Musikkultur bereichern seine Klänge die heutige wissensbasierte Erinnerungskultur mit einem emotionalen Schlüssel und Zugang zum Trauma des Holocausts für die Überlebenden und für die mitteleuropäische Kultur und Gesellschaft.

Die pädagogischen Klangkörper der Bayerischen Philharmonie nahmen sich der Aufgabe an, einen Bogen von Liedern und Instrumentalstücken aus aller Welt bis hin zu jüdischen Melodien zu spannen. Der Kinder- und Jugendchor der Bayerischen Philharmonie, der Chor der Bayerischen Philharmonie, die BayPhil Junior Strings und das Kammerensemble der Bayerischen Philharmonie machten sich die Botschaft des Liberation Concert zu eigen: ein Zeichen der Hoffnung zu sein, das bis heute gültig ist – Freiheit und Würde sind die Basis für Hoffnung in die Zukunft.

Liberation Concert in Bayern

Das „Liberation Concert in Bayern" ist ein Projekt des Wertebündnis Bayern, getragen von der Bayerischen Philharmonie. Die wertebasierte Botschaft von Würde und Hoffnung erreicht Schüler und Schülerinnen in ganz Bayern mithilfe eines methodischen Baukastens zur Nutzung im Musik-, Geschichts- oder Sozialkundeunterricht, bei Projekttagen oder in musikalischen Schülerprojekten und Theater-AGs. Es bietet Anregungen zu eigenen Projekt-Ideen sowie zur historischen Spurensuche zur NS-Zeit und zu DP-Camps im lokalen Umfeld.

Funkenflug der Emotionen

Bei den diesjährigen Orff-Tagen setzt „Spark“ einen neuen Kontrast zu den Carmina.

In paradisum deducant te angeli;
in tuo adventu suscipiant te martyres,
et perducant te in civitatem sanctam Ierusalem.
Chorus angelorum te suscipiat,
et cum Lazaro, quondam paupere,
æternam habeas requiem.

Sie ist mehr als 1.200 Jahre alt, diese lateinische Antiphon „In Paradisum“, ein besonderer Wechselgesang in der katholischen Liturgie. Sie erklingt am Übergang zwischen Leben und Tod, soll den Schmerz über den Verlust des Irdischen lindern. „Der Chor der Engel möge dich geleiten“, lautet die vierte Zeile in der deutschen Übersetzung. Dieser spirituelle Ansatz fügt sich unmittelbar in die musikalische Gedankenwelt, aus der sich Carl Orff für seine „Carmina Burana“ bedient hat. Gottvertrauen und Lebensfreude sind zwei Elemente, die sich bei allem Gaudium durch das Opus ziehen wie eine eigene Tonart.

Bei den diesjährigen Orff-Tagen der Bayerischen Philharmonie, inzwischen zum 15. Mal im Konzertkalender präsent, ergänzen sich die Carmina und die Interpretation der Antiphon zu einem musikalischen Crossover, das ein mitreißendes Klangerlebnis verspricht. Denn die Gäste, traditionell den zweiten Teil der Aufführung gestaltend, sind „Spark – die klassische Band“. Das Ensemble ist bekannt für moderne, unkonventionelle Musikelemente mit einer charakteristischen zeitgenössischen Interpretation, die Grenzen der Genres sprengt. Im Kern klassisch, nach außen eigenwillig, neugierig und unangepasst, schlägt die Gruppe ihr Ideenzelt auf einem offenen Feld zwischen Klassik, Minimal Music und Avantgarde auf. Lustvoll und lässig werden Stile gemixt und die zahlreichen Klangvariationen ausgelotet, die ihr reiches Instrumentarium aus über 40 verschiedenen Flöten, Violine, Viola, Violoncello, Melodica und Klavier zu bieten hat. Kein Stück gleicht dem anderen, und doch tragen sie alle die ureigene, unverwechselbare Handschrift des Ensembles.

2011 gab es für dieses Konzept der vier Jahre zuvor gezündeten „Spark“ bereits den ECHO. Anfang Oktober werden sie für Carl Orff ihr Feuer entfachen und den Weg „Ins Paradies“ neu ausleuchten.

„Ein spannender Übergang im Leben“

Im Interview reflektiert Mark Mast über drei Jahrzehnte „Kunst der Verwandlung“.

Fotografische Dokumente des Aufbruchs, festgehalten durch die Fotografin Nomi Baumgartl (siehe auch Seite 24).

Sie waren selbst gerade mal 30, als Sie die Bayerische Philharmonie gegründet haben. Was geht Ihnen jetzt, beim 30. Jubiläum, durch den Sinn?
Mark Mast: Mit 30 – das ist für uns Menschen ein spannender Übergang im Leben. In der Regel hat man im Freundeskreis dann niemanden mehr, der noch zur Schule geht. Nur noch Erwachsene, nur noch „Ernst des Lebens". Da kann einem schon mulmig werden. Wer Musik im Herzen und im Sinn hat, ist da anders unterwegs. Auch wenn wir uns bewusst sind, wie früh ein Mozart oder ein Schubert diese Welt verlassen mussten! Beim Blick auf diesen sehr lebendigen Organismus Bayerische Philharmonie freue ich mich sehr darüber, welchen bemerkenswert hohen Reifegrad wir in diesen drei Jahrzehnten erreicht haben. Und mit welcher inneren Energie wir unser Motto „Die Kunst der Verwandlung" leben. Kurzum: Ich stimme Udo Jürgens unter diesem Vorzeichen nicht zu, dass das Leben erst mit 66 Jahren beginnt. Wir stehen mittendrin in einer immerwährenden Ode an die Freude. Dieses Gefühl mit so vielen Menschen teilen zu dürfen, macht mich glücklich.

Jugendorchester, Junge Philharmonie: Die Ensembles am Beginn dieser Geschichte haben ihr geringes Alter offensichtlich bewusst im Namen getragen. Was wollten Sie damit signalisieren?
Mast: Das war in erster Linie ein Ausdruck von Mut und Zuversicht und ein bisschen „Frechheit siegt": Was das musikalische Establishment kann, das können wir schon lang! Was sollten wir auch ein Geheimnis darum machen. Als Dirigent war ich jung und dennoch der Älteste, alle anderen kamen gerade aus dem Studium oder steckten noch drin.

Wie hat der Markt, wie hat die Szene darauf reagiert? München ist ja kein leichtes Pflaster für Einsteiger …
Mast: Erstens war uns das egal. Denn wenn wir uns darüber den Kopf zerbrochen hätten, wären wir viel zu sehr von der Musik abgelenkt gewesen, hätten kostbare Energie vergeudet. Zweitens – was eigentlich „erstens" wäre – hatten wir unseren ersten großen Erfolg schon hinter uns, als am 6. Dezember 1994 der Verein Junge Münchner Philharmonie gegründet wurde. Denn da waren wir genau ein Jahr vorher schon der offizielle musikalisch-bayerische Beitrag zur Eröffnungsfeier des neuen Airports in Denver gewesen, dem Partnerflughafen von München. Dieses Engagement hat uns im wahrsten Sinn des Wortes „Flügel verliehen".

Sie legen bis heute großen Wert auf Musikpädagogik und junge Nachwuchs-Ensembles. Ist das ein Teil Ihres Erfolgskonzepts?
Mast: Zuallererst ist es Ausdruck der sozialen Aufgabe, der wir uns verpflichtet sehen. Niemand, der Musik macht, ist allein. Selbst wenn ich Solist bin und kein Publikum anwesend ist, gibt es eine Verbindung mit jenen, die geschaffen haben, was durch mein Singen oder Spielen zu hörbarer Musik wird. Ich befasse mich beim Denken und Handeln mit zunächst fremden Ideen, um etwas Eigenes daraus zu machen. Es inspiriert mich, es beschäftigt mich, es verändert mich – und es weckt den Wunsch nach weiterer Interaktion. Wenn das beim Individuum schon geschieht: Um wie viel größer ist dann die Wirkung, wenn wir Musik gemeinschaftlich gestalten und wahrnehmen? Es ist mir, wie allen anderen in der Bayerischen Philharmonie auch, eine Herzensangelegenheit, möglichst vielen jungen Menschen die Tür zur Musik zu öffnen. Die Chance zu geben, den schöpferischen Kräften Freiraum zu schaffen, die in uns wohnen. Und das wun-

> *Wenn das Hinhören und Lauschen die Sprache unserer Seele und unseres Herzens zum Klingen bringt, dann kann Stille zur Musik werden.*
> **Mark Mast**

Typisch Bayerische Philharmonie: Spielfreude auch außerhalb des Konzertsaals verbindet sich mit Konzentration aufs Detail.

derbare Gefühl zu erleben, was Teilhaben-Lassen und Teilhaben-Dürfen in uns auslöst. Je früher Menschen dazu Gelegenheit haben, umso erfüllter wird ihr Leben. Dafür stellen wir uns gern auch auf den Kopf.

Das tun Sie auch jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit. Während andere Einkäufe erledigen und Glühwein schlürfen, sitzen Sie mit Chor und Musikerinnen und Musikern im Bus, um Gastspiele in bayerischen Seniorenheimen zu geben …
Mast: Um das gleich klarzustellen: Wir verstehen das nicht als Gastspiele, wir tun das nicht um unsretwillen. Sondern wir besuchen Menschen, die nicht mehr mobil genug sind, um uns zu besuchen, wenn wir Konzerte geben. Darin sehen wir unsere soziale Verantwortung, das verstehen wir als Dank an alle, die uns im Lauf der Zeit den Weg geebnet haben. Außenstehende mögen sich fragen, warum wir uns diesen Aufwand antun – bis tief ins Allgäu und hinaus nach Franken stundenlange Anfahrten zu unternehmen. Aber wenn Sie auch nur einmal in die glücklichen Gesichter und die strahlenden Augen der Seniorinnen und Senioren schauen und den Satz hören „Dass ich das noch einmal erleben darf", dann werden Sie das nie mehr missen wollen.

Das sehen tatsächlich alle so?
Mast: Freiwilligkeit beim Mitmachen und Großzügigkeit im Miteinander sind Charakterzüge unserer Organisation. Keine Frage: Auch wir erleben Frust und Ärger, kommen bei Proben und auf Reisen an die Grenzen unserer Kraft. Aber immer wieder dringt durch, dass wir auf den Schultern jener stehen, die drei Jahrzehnte lang die Bayerische Philharmonie gestaltet und zu dem entwickelt haben, was wir heute sind. Teamgeist ist bei uns kein Managementschlagwort, sondern Nährstoff für den Spaß an der Freude.

Hier ein kurzes „Aber": Braucht es da nicht am Pult oder an der Spitze der Organisation einen, der im Zweifel hart durchgreift, buchstäblich „den Ton angibt"?
Mast: „Im Zweifel": Diese beiden Worte klären dieses Stereotyp vom Diktator mit dem Taktstock von vorneherein. Musik kann ich nicht befehlen. Aber ich kann so überzeugend auf die einwirken, mit denen ich konzertiere, dass sie meine Ansagen nicht als Befehl verstehen, sondern als Einladung zur Teilhabe. Mein Wissen – ihr Wissen, mein Können – ihr Können, meine Leidenschaft – ihre Leidenschaft. Erst wenn das zusammenkommt, wird Musizieren daraus. Unter diesem Vorzeichen ist auch meine Vision zu verstehen: „Lehren ist das höchste menschliche Tun." Wir lernen immer und alle voneinander und miteinander, nie gegeneinander. Im Idealfall führt das dazu, dass wir nicht belehrt werden, sondern beschenkt. Auch das Publikum soll sich nach unserem Auftritt reicher fühlen.

Soziales im Mittelpunkt: 2018 gab es den Preis für Engagement und Zivilcourage vom Bündnis für Demokratie und Toleranz, gegen Extremismus und Gewalt.

> *Lehren ist das höchste menschliche Tun.*
> **Mark Mast**

> *Musik wird al gusto kredenzt und genossen.*
> **Mark Mast**

Gehen Sie deshalb auch so gern über Grenzen und binden kreative Kräfte aus anderen Genres ein: Konstantin Wecker, Robeat, Haindling?
Mast: Genres sind im besten Fall Orientierungshilfen beim Kauf von CDs oder Musikdateien. Oder für die, die auf dem Plakat oder Werbebanner ein Signal setzen wollen. Wie im Supermarkt: hier Obstkonserven, da Teigwaren. Wie hätte man denn anno 1750 einen Johann Sebastian Bach anders labeln sollen als anno 2000 einen Udo Lindenberg. Musik ist ein kostbares Lebensmittel, das „al gusto" kredenzt und genossen wird. Wer sich da beim Geschmack zu sehr einengen lässt, dem entgehen die großartigsten Entdeckungen. Wenn wir also zum Beispiel bei den Orff-Tagen im zweiten Set ins Crossover wechseln und einem Enkhjargal Dandarvaanchig mit seiner Obertonstimme und der Pferdekopfgeige den Klangraum öffnen – dann bewegen wir uns nicht nur in bester Tradition des musikalischen Weltbürgers Carl Orff, sondern wir tun das, woran sich Menschen erfreuen, seit sie sich dem aufrechten Gang genähert haben: Kommunikation mit Musik anstoßen und Emotionen wecken. Da gibt es keine Grenzen!

In der Geschichte der Bayerischen Philharmonie gibt es einen Abschnitt, den Sie gern als „12 Goldene Jahre" bezeichnen. Was hat es damit auf sich?
Mast: Wir reden über die Jahre 1998 bis 2009, also eine Phase in der Frühzeit der Bayerischen Philharmonie. In dieser Zeit war ich Musikalischer Leiter der Festspiele „Orff-in-Andechs", die Junge Münchner Philharmonie war unser Festspielorchester. Ein solch langer Zeitraum gibt den Verantwortlichen verlässliche Möglichkeiten, sich zu finden, sich zu entwickeln. Das charakteristische Gefühl von „Sturm und Drang", das in der Aufbruchphase alle erfüllt, wird zur Kraft unter den Flügeln, die einen durch eine mächtige Aufgabe tragen. Daraus sind wunderbare Produktionen entstanden, die allen Beteiligten – und wie ich immer wieder höre: auch großen Teilen des Publikums – in lebhafter Erinnerung sind: Der Mond, Die Bernauerin, Die Kluge, Astutuli, Ein Sommernachtstraum und, natürlich, die Carmina Burana und „Catulli Carmina und Trionfo di Afrodite".

Die Carmina sind ja inzwischen zu einem Markenzeichen der Bayerischen Philharmonie geworden. Was, außer den unbestrittenen Ohrwurmqualitäten, macht dieses Opus zu Ihrem „Fahnenträger"?

Die Welt als Konzertbühne: Zahlreiche Gastspiele haben den Freundeskreis der Bayerischen Philharmonie stetig wachsen lassen.

Mast: Wie kein anderer bayerischer Komponist verbindet Carl Orff musikalische Tradition, bayerische Lebensfreude und die prägenden Elemente unserer Geschichte in seiner Musik. Die „Liberalitas Bavariae" bekommt dort genauso ihre Stimme wie der selbstbewusste Umgang mit den Herausforderungen und Freuden des Alltags. Das Bayerische in Orffs Musik ist für uns nicht nur programmatisch, sondern weckt die „unbandige Lust" am Musizieren immer wieder aufs Neue. Kein Wunder, dass hier die Emotionen direkt von der Konzertbühne aufs Publikum überspringen. Wir erleben bei unseren Orff-Tagen jedes Mal wieder diese außergewöhnliche Atmosphäre, vergleichbar vielleicht nur mit „Last Night of the Proms".

Lässt sich das so interpretieren, dass man Heimatgefühle hörbar machen kann?
Mast: Mehr als das. Musik schafft eine Heimat, die frei ist von geographischen, ethnischen oder politischen Grenzen. Ihre Sprache ist überall und jederzeit geeignet, Kommunikation zu beginnen und zu entwickeln. Zwei Gedanken dazu: Mein Studium bei Sergiu Celibidache und mein Dirigierkurs bei Leonard Bernstein waren in der erlebten Dichte und Wirkung nur möglich, weil wir uns über die Musik verständigt und gemeinsame Ebenen gefunden haben. Dies betrifft nicht nur meine Person, sondern alle, die in Chören und Orchestern zusammenfinden. Da ist es egal, ob jemand Bayern- oder Sechzger-Fan ist, lieber Weißbier oder Frankenwein trinkt, lieber Jeans oder Anzug trägt – all das wird zur Nebensächlichkeit angesichts des gemeinsamen musikalischen Ziels. Das hat sich, und dies ist der andere Gedanke, bei unserem Projekt „Musik schafft Heimat" gezeigt, bei dem wir Geflüchteten mit musikalischem Talent die Möglichkeit gegeben haben, hier anzukommen und unmittelbare Anerkennung zu finden. Musik kennt kein „wir hier" und „die dort".

30 erfüllte Jahre

Die Geschichte der Bayerischen Philharmonie zeigt, wie Gemeinsinn, Begeisterung und Schritte über den Horizont hinaus eine einzigartige Organisation zum Klingen gebracht haben. Die Chronik zeigt die Meilensteine, Wegbegleiter teilen ihre Gedanken, Bilder wecken Erinnerungen.

1994

→ Am 6. Dezember wird der Verein **„Junge Münchner Philharmonie“** gegründet. So erhält eine äußere Form, was als musikalischer Organismus schon ein Jahr zuvor zu leben begann: mit einer Konzertreise nach Colorado, inklusive der musikalischen Begleitung beim Festakt zur Eröffnung des neuen **Flughafens von Denver.**

1996

→ Erneute Konzertreise in die USA als „Orchestra in residence“ beim Colorado Music Festival. Dazu wird das **Young Philharmonic Orchestra of Munich** gegründet. Danach debütiert die „Junge Münchner Philharmonie“ in ihrer Heimatstadt.

1998

→ **Mark Mast** wird Musikalischer Leiter der Festspiele „Orff in Andechs“. Die Junge Münchner Philharmonie ist das Festspielorchester.

2001

→ Benefizkonzert des Münchner Jugendorchesters zugunsten von Refugio und Münchner Kindlheim mit **Konstantin Wecker** mit Gewinn des Deutschen Jugendorchesterpreises von Jeunesses Musicales Deutschland

Michael Kerkloh: Musik erfüllt

Unser Alltag ist erfüllt von Momenten mit viel Lärm und Stress. Sie wechseln sich ab mit Phasen der Stille und Leere. Was Menschen in beiden Momenten zu ihrem Glücklichsein fehlt, ist ein ehrlicher Ausgleich, ein Instrument, das die beiden Extreme umwandelt in hilfreiche Energie. Die Musik der Bayerischen Philharmonie, vom Kinderchor bis zum Kammerorchester, erzeugt genau diese Kraft, die Lücken schließt und Extreme begradigt. Das gilt für alle Beteiligten, für die Musizierenden genauso wie für ihr Publikum. In einer oft zerrissenen Gesellschaft und in einer von Veränderungen getriebenen Welt ist diese Musik ein ehrliches Angebot, mit dem sich „neue Töne“ anschlagen lassen. Sie ist weder Soundtrack noch Hymne, weder Kunst am Bau noch Pflichtübung, sondern eine Bereicherung für das soziale Leben. Dafür gebührt ihr unendlich viel Applaus.

Michael Kerkloh ist seit 2022 Vorsitzender des Kuratoriums der Bayerischen Philharmonie.

Harald Mosler: Musik ist sozial

Es ist ein Geschenk, persönlich und berührend, was Musik im Gemüt der Menschen auslöst, deren Sinne sie erreicht. Was da genau passiert, ist von unendlicher Vielfalt und wahrscheinlich auch nicht bis ins Detail ergründbar. Aber eines sehen und erleben wir immer wieder: Musik kennt keine Vorurteile, grenzt nicht aus, stellt keine Bedingungen – sie ist im wahrsten Sinn des Wortes „sozial". Seit vielen Jahren sind wir der Bayerischen Philharmonie genau deswegen verbunden: weil sie das Anliegen unserer Stiftung beherzt und mit nimmermüdem Engagement unterstützt und für alte Menschen in Konzerten und bei Auftritten Momente voller Lebensfreude und Wohlgefühl herbeiführt. Die einen haben die Stimme, die anderen die Ohren, die einen sind jung und mobil, die anderen älter und in ihren Möglichkeiten eingeschränkt. Dank der Musik jedoch ist alles Trennende aufgehoben. Diese Wirkung ist einzigartig!

Dr. Harald Mosler ist Vorstand der Josef und Luise Kraft-Stiftung.

2004

→ Benefizkonzert an Mozarts Geburtstag mit Werken Mozarts. Damit ist der Grundstein gelegt für die jährliche Konzertreihe **»Mozart+«.**

2006

→ Gründung des **„Chors der Bayerischen Philharmonie"**, verbunden mit einer Aufführung der 9. Symphonie von Ludwig van Beethoven zum 10-jährigen Jubiläum der Jungen Münchner Philharmonie

2007

→ Umbenennung des Vereins Junge Münchner Philharmonie e.V. in **Bayerische Philharmonie e.V.**

→ Gründung des „Kammerorchesters der Bayerischen Philharmonie" als **„Orchestra in residence"** des Stadttheaters Kempten

2009

→ Der Verein erwirbt Grundstück und Haus in der **Bäckerstraße 46 in München-Pasing** und macht daraus die Heimat der Bayerischen Philharmonie als Ort für Proben, Begegnung, Kreativität und Organisation.

2010

→ Gründung der **„Orff-Tage der Bayerischen Philharmonie"** im Prinzregententheater in München. Sie finden seither jährlich Anfang Oktober statt, seit 2018 auch in anderen bayerischen Orten und Regierungsbezirken.

→ BayPhil on tour mit dem **Münchner Jugendorchester nach Südkorea** mit 7 Konzerten, u.a. „World Peace Concert" der Vereinten Nationen sowie das Festkonzert „20 Jahre Deutsche Einheit" im Seoul Arts Center

→ Gründung **„Kinderchor der Bayerischen Philharmonie"**

2011

→ **BayPhil on tour** mit der Jungen Münchner Philharmonie und dem Kammerorchester der Bayerischen Philharmonie nach Italien und Russland

→ Erstmalig – und künftig jedes Jahr zum Gründungstag der Bayerischen Philharmonie – Aufführung von Kantaten des **Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach**

2012

- Gründung **„Jugendchor der Bayerischen Philharmonie“**
- Beitritt zum **Wertebündnis Bayern**
- Erstmals geht der Chor auf eine vorweihnachtliche Tour durch Bayern und besucht **Seniorenheime** im Freistaat zu stimmungsvollen Konzerten.

2014

- Gründung **„KlangEngel der Bayerischen Philharmonie“** zum 20-jährigen Jubiläum
- BayPhil on tour mit dem Chor der Bayerischen Philharmonie nach **Italien/Assisi**
- Große Klassikreise mit der Bayerischen Philharmonie auf dem **Traumschiff**, u.a. mit **Udo Lindenberg**

2015

- BayPhil on tour **Palästina** mit dem Münchner Jugendorchester nach Ramallah. Sie geht der Gründung des Projekts „Musik schafft Heimat“ voraus.
- Verleihung des **Verfassungspreises** 2015 „Jugend für Bayern” durch die Bayerische Volksstiftung und die Bayerische Staatsregierung

2016

- Auszeichnung „Engagement und Zivilcourage“ für das Projekt **„Musik schafft Heimat“** durch das „Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt“ im Rahmen des Wettbewerbs „Aktiv für Demokratie und Toleranz 2017“

2017

- **John W. Hickenlooper, Gouverneur von Colorado,** erklärt den Tag zum „Denver and Bavarian Philharmonic Day“, der Beginn der transatlantischen Partnerschaft mit dem Denver Philharmonic Orchestra.

2018

- Uraufführung der Neufassung von **„Lomir Schwaign“**, das Wolf Durmashkin einst im KZ geschrieben hat, beim Liberation Concert in Landsberg am Lech

Lars Brinkmann und Alexander Protogerov: Musik verbindet

Zu den erstaunlichen Eigenschaften der Bayerischen Philharmonie gehört der jeden Tag wieder gelingende Kontrast zu einer immer stärker segmentierten Welt der Meinungen und Haltungen. Was uns über alle Generationen und Klangkörper hinweg verbindet, ist die regenerative Energie gemeinsamen Musizierens – und die offenkundig positive Wirkung auf die Menschen, denen wir damit eine Freude bereiten. Wenn im Konzert das Echo des Publikums eine starke Resonanz auslöst, wenn sich beim Auftritt im Seniorenheim die Sorgen im Akkord verflüchtigen, wenn in der Probe die anderen nicht nur „Stimmen“ sind, sondern Freude – dann ist es das, wofür wir dankbar sind und worüber wir uns von Herzen freuen. Dass uns dies nunmehr über 30 Jahre hinweg gelungen ist, prägt den Geist des ganzen Ensembles. Es ist für uns zugleich Ansporn, diesen Weg mit Begeisterung und „Spaß an der Freud'“ fortzusetzen.

Lars Brinkmann und Alexander Protogerov singen beide im Chor und sind Mitglieder im ehrenamtlichen Vorstand der Bayerischen Philharmonie.

2019

- Konzertreise des Chors der Bayerischen Philharmonie nach Denver: USA-Uraufführung von „Won't be silent“ auf der **Antonio Brico Stage mit dem Denver Philharmonic Orchestra.** Am Ostersonntag singt der Chor die US-Hymne vor dem Baseball-Spiel der Major League im Coors Stadium.
- Auftakt zur **„Weltenbrand“-Tournee mit Konstantin Wecker,** 26 Konzerte in Deutschland, Österreich und der Schweiz

2020

- Die Bayerische Philharmonie gestaltet zusammen mit Enkhjargal Dandarvaanchig das **Neujahrskonzert** der Bayerischen Landesvertretung in Berlin: Carl Orff trifft mongolisches „Saturday Yurt Fever“.

2020

→ Chorprobe im Ausnahmezustand: Corona braucht digitale Antworten.

2022

→ Das **„Join the music"**-Programm lädt zum Engagement bei der Bayerischen Philharmonie ein.

→ Festkonzert zum 75. Geburtstag von **Konstantin Wecker** auf Kloster Banz mit der Bayerischen Philharmonie und Band

2024

→ Das Jubiläumsjahr „30 Jahre Bayerische Philharmonie 1994 – 2024" steht unter dem Motto **„Bayern klingt!"**.

BAYERN KLINGT!

2034

→ Die ersten **„KlangEngel"** stehen zum 40-jährigen Bestehen der Bayerischen Philharmonie in Chor und Kammerorchester auf der Bühne.

Seniorenkonzert mit einem „Paukenschlag gegen die Einsamkeit"

Christian Timmer: Musik verändert

Komme ich mit Menschen ins Gespräch, erzeugt die Musik fast immer eine neue Tonart. Ob die Themen in der Wirtschaft zu Hause sind, in der Gesellschaft, im Sport, in der Politik oder in der Kultur: Wenn wir auf geschätzte Melodien oder Ensembles zu sprechen kommen, ist die beste Grundlage für ein „Kon-Zertieren" gegeben. Es gibt eine gemeinsame Basis, auf der sich Weiteres entwickeln und voranbringen lässt. Die Bayerische Philharmonie hat sich unter diesem Blickwinkel als Brückenbauer und Inspirator für viele Menschen im Freistaat verdient gemacht. Ihre Auftritte und Konzerte stärken das Miteinander, unterfüttern die vielen „Ichs" mit einem „Wir" und geben die Erkenntnis mit auf den Weg, wie viel gute Stimmen mit einer guten Stimmung zu tun haben. Davon wünsche ich uns allen noch viele Jahrzehnte.

Christian Timmer war von 2002 bis 2022 Vorsitzender des Kuratoriums der Bayerischen Philharmonie.

Der Zukunft Stimme geben

Junge Menschen an die Musik heranführen. Ihnen den Freiraum geben, ihre Stimme zu erheben. Oder mit einem Instrument ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Sie die Freude am gemeinsamen Musizieren erleben lassen. Von der musikalischen Früherziehung über das Engagement in Chor und Orchester bis zum ersten Auftritt auf der großen Bühne: Die Bayerische Philharmonie gibt seit ihrer Gründung der Zukunft eine Stimme. Nicht nur, wie hier, bei der ersten Aufnahme im Studio von „Einen Tag die Welt regieren“: Sie haben's drauf.

Bild: Bayerische Philharmonie

Mit Musik hinein ins Leben

Eine umfassende Kinder- und Jugendarbeit ist Teil des pädagogischen und sozialen Auftrags der Bayerischen Philharmonie.

Musik wirkt nicht nur als schöner Klang nach außen. Sie entfaltet auch eine bemerkenswerte Kraft nach innen. So hat schon vor rund 20 Jahren die Bertelsmann Stiftung in einer Studie nachgewiesen, „dass intensive Musikerziehung und gemeinsames Musizieren sich positiv auf die Konzentrationsfähigkeit, das soziale Verhalten von Kindern und das Gemeinschaftsgefühl innerhalb einer Schule auswirken können".

Auch ohne wissenschaftliche Wegweisung wohnt dieser Gedanke der Bayerischen Philharmonie seit jeher inne. Waren es doch Jugendliche, die sich zu jenem Orchester zusammenfanden, das das „Wiegenlied" für alle die Klangkörper spielte, die heute unter diesem Namen zusammenwirken. „Das das Münchner Jugendorchester, aus denen wir entstanden sind, sind bis heute der Schlüssel zur Zukunft der Bayerischen Philharmonie", so Intendant Mark Mast. „Wie in jeder Familie wächst auch bei uns Generation für Generation heran, entwickelt sich – getragen von der Freude am Spielen und Singen – und reift heran, solistisch oder in der Gruppe", beschreibt er das Ergebnis lebendiger Musikpädagogik, „das natürlicher nicht sein könnte".

Mit den KlangEngeln, die schon im Alter von wenigen Monaten ihre ersten Begegnungen mit Tönen und Rhythmen erleben,

beginnt es. Es setzt sich fort mit den Kleingruppen-Kursen „Tina & Tobi“, in denen Kinder spielerisch zur Entfaltung ihrer musischen und sozialen Fähigkeiten, zur Ausbildung des Hörens, des Sehens und der rhythmischen Bewegung, zum Erleben von Form und Farbe, Sprache und Klang gelangen.

Bei den „BayPhil Junior Strings“ erlernen Kinder dann ein Streichinstrument von Anfang an im Ensembleplesiel sowie ergänzend im wöchentlichen Einzelunterricht. Bei den „BayPhil Kids“, dem Kinderchor der Bayerischen Philharmonie, erleben ihre Altersgenossen mit der Stimme symphonisches Musizieren in allen Dimensionen.

Sie treten regelmäßig bei Veranstaltungen der Bayerischen Philharmonie auf sowie bei Sonderevents und in sozialen Einrichtungen. Außerdem stehen immer wieder Film- und Fernsehproduktionen sowie CD-Aufnahmen auf dem Programm. Unter anderem waren die „BayPhil Kids“ in Michael Bully Herbigs Kinofilm „Ballon“ zu sehen und zu hören sowie solistisch in dem Oscar-nominierten Hollywood-Spielfilm „Mary Poppins’ Rückkehr“. 2019 veröffentlichte der Kinderchor der Bayerischen Philharmonie seine erste CD (Sony Music) „BayPhil Kids feat. André Gatzke“ mit dem Titel „Einen Tag die Welt regieren“.

Für die aus dem Kinderchor „herauswachsenden“ Sänger und Sängerinnen besteht seit Oktober 2012 der Jugendchor der Bayerischen Philharmonie. Auch sie stehen regelmäßig bei Konzerten auf der Bühne.

Der Jugendchor richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahren und bietet ein weitgefächertes Repertoire von Klassik über Pop, Gospel und Spirituals bis zu Ethno-Jazz und Folklore.

WIR FÖRDERN
LAUT UND LEISE

Bayerns Kultur ist einzigartig in ihrer Vielfalt. Damit sich Talent frei entfalten und etablieren kann, engagieren wir uns für den künstlerischen Nachwuchs in Musik und Bildender Kunst.

www.lfa.de

Beratung.
Finanzierung.
Erfolg.

LfA Förderbank Bayern

„Alles Gute und herzlichen Dank"

Zum 30-jährigen Bestehen haben wir ein virtuelles Gästebuch aufgelegt. Künstlerinnen und Künstler, die unseren Weg begleiten, haben dort ihre Gedanken notiert. Die ersten davon sind hier verzeichnet, Fortsetzung folgt.

Danke Dir, Mark, und der Bayerischen Philharmonie für all die vielen unvergesslichen musikalischen Momente, welche wir zusammen seit 2012 erleben durften.

Mögen Deine Visionen und Deine Gabe, die Menschen zu begeistern, weiterhin unzählige Herzen der Zuhörer*innen berühren.

In Verbundenheit
Carmela Konrad

Von ganzem Herzen gratuliere ich der Bayerischen Philharmonie zum 30sten Geburtstag. Bitte mindestens noch 30 Jahre so weitermachen … Diese Liebe zur Musik und Hingabe für jedes einzelne Projekt habe ich noch nie erlebt. Das ist einmalig und man hört es in jedem Ton, der aus Pasing kommt. Ich bedanke mich außerdem für all die tollen musikalischen und auch menschlichen Momente, die ich mit Euch erleben durfte und hoffentlich noch erleben werde. Ob „meine" BayPhilKids oder das Kammerorchester oder auch der ganze riesige Chor, mit dem wir Haindling veredelt haben … Einfach wunderbar. Alles Gute und wie gesagt: bitte unbedingt so weitermachen!!!!!

Euer Reinhold Hoffmann

Sie ist genauso schön, wie sie selten zu finden ist. Nein, ich meine nicht die Blaue Mauritius.

Ich meine die Zusammenarbeit mit der Bayerischen Philharmonie – mit Mark Mast und seinem gesamten Team.

Seit 2015 habe ich nun immer wieder die große Freude, mit diesen wunderbaren Menschen gemeinsam musizieren zu dürfen.

Diese Kombination aus Professionalität und Herzlichkeit ist ein rares Gut geworden und umso wertvoller in unserer herausfordernden Zeit. **Ich gratuliere von Herzen zum 30. Jubiläum und freue mich auf viele weitere Unternehmungen.**

Euer Martin Schmitt

Ich möchte mich von Herzen bei euch bedanken für die vielen Konzerte und die unglaublichen Eindrücke und Erlebnisse, die ihr mir ermöglicht habt. Besonders die Auftritte mit den Crossover-Künstlern haben mich als Musiker bereichert und meinen Horizont erweitert. Durch diese Zusammenarbeit ist es gelungen, die klassische Musik noch farbenfroher und lebendiger zu gestalten.

Es war mir eine große Freude, so viele wunderbare Menschen im Chor, Orchester und am Klavier sowie die engagierten Organisatoren und Organisatorinnen kennenzulernen. Aus diesen Begegnungen sind auch kleine Freundschaften entstanden, die für mich unbezahlbar sind.

Ich freue mich schon auf alle zukünftigen Auftritte mit euch. Was wird es für neue Überraschungen geben?

Und natürlich geht ein großer Dank an den Maestro Mark Mast, der das alles ermöglicht hat und so viel Vertrauen in mich gesetzt hat.

Vielen Dank für alles!

Mit besten Grüßen
Gustavo Martín Sánchez

Im November dieses Jahres jährt sich meine erste Begegnung mit Mark Mast und dem damaligen Münchner Jugendorchester zum 31. Mal.
Mehr als die Hälfte meines Lebens also.
Die ersten Jahre als Mitglied im Münchner Jugendorchester haben mich auf meinem Weg ins professionelle Musikerleben nachhaltig geprägt und ohne diese Erfahrungen wäre ich mit Sicherheit nicht da, wo ich jetzt bin.

Längst ist aus diesen ersten Jahren eine enge Freundschaft zu Mark und eine tiefe Verbundenheit mit der Bayerischen Philharmonie geworden. Besonders die zahlreichen Projekte mit jungen Musikern bereichern meine pädagogische Tätigkeit an der Stuttgarter Musikhochschule. Seit mehr als 20 Jahren sind meine Student*innen immer wieder Teil der unterschiedlichen Klangkörper der Bayerischen Philharmonie und erleben dabei nicht nur musikalische Höhepunkte, sondern werden auch durch den persönlichen Umgang, das unglaubliche Engagement und einen ungebrochenen Idealismus des gesamten Teams der BayPhil inspiriert.

Ich bin sehr stolz, meinen Beitrag zu dieser Institution leisten zu dürfen, und wünsche der Bayerischen Philharmonie noch unzählige weitere erfolgreiche und von Glück erfüllte Jahre.

Beste Grüße, Jürgen Spitschka

Ich gratuliere ganz herzlich zum 30-jährigen Jubiläum! Nach den zahlreichen wunderbaren Projekten, Konzerten und Tourneen, die ich mit euch seit 2015 erleben durfte, seid ihr mir richtig ans Herz gewachsen und ich fühle mich längstens wie ein Teil eures großartigen Klangkörpers.

Dass man mit euch fantastisch musizieren kann, ist schön, schöner noch, dass aus diesem gemeinsamen Kunstgenuss echte Freundschaften entstanden sind. Ihr seid einmalig und ich freue mich auf viele weitere gemeinsame musikalische Höhenflüge.

Alles Gute!
Euer Jo Barnikel

30 ist auch eine Tonart

Wie die Bayerische Philharmonie wird Simon Wrulich, der dort als Projektleitung tätig ist, in diesem Jahr 30. Im Interview erkunden wir Parallelen und Unterschiede der beiden Biografien.

Wann hattest Du die erste Begegnung mit Musik?
Simon Wrulich: Sehr früh, weil meine beiden Eltern Instrumente spielen. Mit fünf Jahren haben sie mich zum Klavierunterricht geschickt.

Freiwillig?
Wrulich: Mit fünf hat man da nicht so das Mitspracherecht. Aber ich bin sehr dankbar, dass ich die Gelegenheit hatte. In der Schule habe ich dann mit Klarinette angefangen und im Schulorchester gespielt.

Warst Du am Klavier auch schon Richtung Klassik orientiert?
Wrulich: Ja, so war das. Allerdings nur beim Spielen, nicht beim Zuhören. Klassisch waren ja auch die Werke, mit denen ich Klavier gelernt habe, etwa das „Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach". Später, an der Klarinette, habe ich mich dann auch in Richtung Bigband und Jazz orientiert, bin aber immer wieder zur Klassik zurückgekehrt.

Spielst Du immer noch Klarinette?
Wrulich: Klar, der bin ich treu geblieben. Ich spiele auch in der Blasmusik, leider nicht mehr so oft wie früher.

Was macht Musik mit Dir?
Wrulich: Es kommt immer ein bisschen auf die Art der Musik an. Manches erinnert mich an die Kindheit, als mich meine Großeltern mit in die Oper genommen haben oder wenn wir miteinander gespielt haben. Es gibt aber auch Momente, in denen ich selbst spiele und die Musik für mich zum Rückzugsort wird. Da hilft die Musik, Abstand zum Alltag zu gewinnen.

> *Wenn die Freude an der Musik überspringt, dann ist das „Bayerische Philharmonie live".* **Simon Wrulich**

Wie bist Du zur Bayerischen Philharmonie gekommen?
Wrulich: Ich habe in München Musikwissenschaften studiert und in diesem Rahmen 2017 hier ein Praktikum absolviert. Drei Monate, in denen ich die ganze Vielfalt von Musikmanagement kennenlernen durfte. Da habe ich von der großen Konzertplanung bis zur Mitgliederverwaltung alles mal machen dürfen, natürlich auch Orchesterwart. Ich habe dann gleich im Mini-Job weitergemacht, dann als Werkstudent. Das hat sich aufgebaut bis 2022. Seitdem bin ich hier in Vollzeit.

Die genaue Beschreibung Deiner Aufgabe?
Wrulich: (Er lacht.) Auf der Visitenkarte steht „Projektleitung". Aber in einem kleinen, eingeschworenen Team, wie wir es hier in der Bäckerstraße sind, packen

alle da an, wo Unterstützung gebraucht wird. Dafür gibt es dann aber auch eine großartige Belohnung: Es ist immer schön, bei den Konzerten zu erleben, wofür man sich zuvor engagiert hat.

Deine Zeit bei der BayPhil und Dein Leben: Wie nimmst du das Thema „Alter" wahr?
Wrulich: Wir sind beide relativ jung. Und ich hoffe, dass es uns beide noch sehr lange geben wird. Mit allen Veränderungen und Verwandlungen, die noch kommen. 30 ist eine Tonart von vielen. Das ist das eine.

Und das andere?
Wrulich: Die Bayerische Philharmonie ist in den vergangenen Jahren für mich Lebensinhalt geworden, ist präsent und immer da. Letztlich bedeutet das, aus dem Erwachsen-Werden heraus zu sein und sich ins Erwachsen-Sein hineinzufinden. Der Übergang ist fließend. Das Schöne: Die Begleitmusik ist großartig.

Was an der BayPhil begeistert Dich?
Wrulich: Was sich entscheidend von anderen Organisationen der Musikszene abhebt: Dieses krass kommerziell orientierte Denken, wo Musik als Job betrachtet wird – das gibt es bei uns nicht. Sondern es geht stets darum, wie wir Menschen begeistern können. Und das begeistert dann wieder uns selbst…

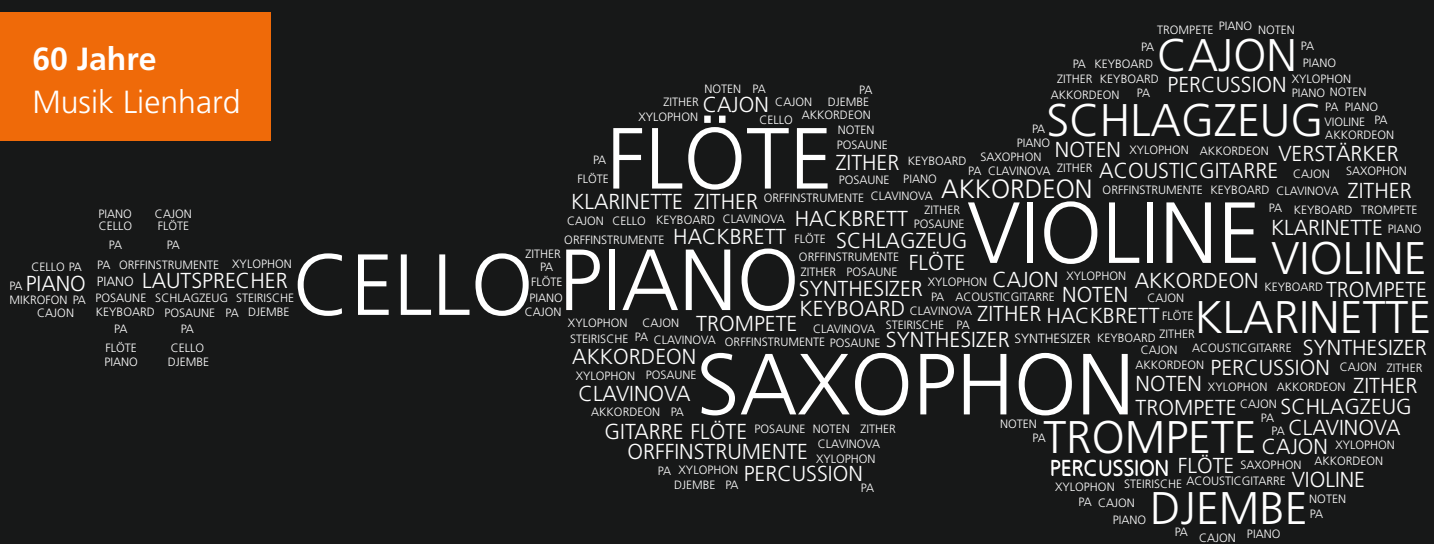
Was unternehmt Ihr, um Menschen zum Mitmachen zu bewegen?
Wrulich: Wir kommunizieren mit ihnen – über Musik, Musik, Musik. So entstehen Beziehungen über den Tag hinaus, so springt die Freude über. Bei der Bayerischen Philharmonie gibt es immer wieder Momente, in denen sich Freunde wiederfinden. Auf der Bühne, im Publikum, beim Gespräch hinterher. Das fasziniert mich.

Wenn Du heute noch einmal das Stellenangebot fürs Praktikum sähest oder Dich jemand aus Deinem Freundeskreis nach Deiner Meinung dazu fragt, dann …
Wrulich: … würde ich das Angebot im positiven Sinne anders lesen. Ich würde nicht nur den sachlichen Aspekt sehen: „Was ist Kulturmanagement, was ist Musikmanagement und was gehört alles dazu?" Sondern ich würde auch die emotionale Seite und die Verbindung zur Musik stärker wahrnehmen, die sich aus einer solchen Tätigkeit entwickeln. Das können die Worte einer Stellenanzeige nicht ausdrücken.

ZUR PERSON

Simon Wrulich, 1994 in München geboren, hat den Bachelor Musikwissenschaft an der Universität Regensburg und der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie den Master Kulturmanagement an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg erworben. Besonders gern hört er hin bei Antonin Dvorak, Arnold Schönberg, Igor Strawinsky und Karlheinz Stockhausen.

60 Jahre
Musik Lienhard



Musik Lienhard - Ihr Musik Fachgeschäft in München-Pasing.
Wir nehmen uns Zeit für Sie und Ihre Fragen rund um das Instrument.

Musik Lienhard
Planegger Straße 10-12
81241 München

Verkauf · Vermietung · Reparaturen
Tel. (089) 88 88 264
www.musik-lienhard.de

Musik Lienhard

Bezirkstagspräsident Thomas Schwarzenberger (links) verlieh den Oberbayerischen Kulturpreis 2024 in Kloster Seeon an die Fotografin Nomi Baumgartl (3. von links), neben ihrer Laudatorin, der Germanistin, Autorin und Stifterin Dr. Auma Obama, und an den Dirigenten und Musikpädagogen Mark Mast (2. von rechts), neben seinem Laudator Erwin Huber, Staatsminister a. D.

„Fundamente für etwas Zukünftiges“

Mark Mast erhält zusammen mit der Fotografin Nomi Baumgartl den Oberbayerischen Kulturpreis 2024 – nicht nur für Leistungen der Vergangenheit, sondern auch für ihre Impulse für das Kommende.

Der Oberbayerische Kulturpreis gehört zu den angesehensten Auszeichnungen seiner Art im Freistaat. Seit er 1980 zum ersten Mal verliehen wurde, damals an den Volksmusikpfleger Wastl Fanderl und den Bildhauer Prof. Hans Wimmer, haben sich in der Liste der Geehrten zahlreiche große Namen des Kulturlebens im größten Bezirk Bayerns versammelt. Gustl Bayerhammer und Bernhard Ücker gehören dazu, Wolfgang Sawallisch und Hellmuth Matiasek, Ruth Drexel, Marianne Sägebrecht, Brigitte Fassbaender und Martina Eisenreich. Seit dem 16. Juni zählen zwei weitere Namen zum Kreis derer, die sich um die Kultur in Oberbayern verdient gemacht haben: die Fotografin Nomi Baumgartl und der Dirigent und Musikpädagoge Mark Mast.

Weil Auszeichnungen wie der Kulturpreis in der Regel für Leistungen der Vergangenheit verliehen werden, ließ es sich Bezirkstagspräsident Thomas Schwarzenberger nicht nehmen, diese ausführlich zu würdigen. Nomi Baumgartl zeige mit ihrem fotografischen Werk die Zusammenhänge von Mensch und Natur und „die Folgen des Klimawandels für uns und alle Nachfolgenden" auf. Und Mark Mast setze sich für ein musikalisches Zusammenspiel ein, „das weite Teile der Gesellschaft teilhaben lasse und junge Talente fördere".

Gleichwohl griff Schwarzenberger beherzt auf, was sich aus dem Geschehenen für das Kommende, das Werdende ableiten lässt. „Ich könnte endlos fortfahren mit den Verdiensten der Vergangenheit. Doch ich möchte zum Schluss den Fokus in eine andere Richtung lenken", sagte der Bezirkstagspräsident und zitierte den Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry: „Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen."

Genau an diesem Gedanken machte er fest, was die beiden Hauptpersonen des Tages an Wirkung erzielen. Das Werk von Nomi Baumgartl und Mark Mast wirke in die Zukunft hinein und über Oberbayern hinaus, sagte Schwarzenberger. „Und schon hier und heute bereichert es unsere kulturelle Landschaft und trägt zu einem wertschätzenden Umgang miteinander und mit der Natur bei. Dafür danken wir Ihnen mit unserer Auszeichnung." Der Preis gelte zwei Persönlichkeiten, die nicht

Der frühere Bayerische Staatsminister Erwin Huber hielt die Laudatio auf Mark Mast.

Dr. Auma Obama würdigte die Kunst der Fotografin Nomi Baumgartl.

Bezirkstagspräsident Thomas Schwarzenberger überreicht Medaille und Urkunde zum Oberbayerischen Kulturpreis an Mark Mast.

Mark Mast in seiner Dankesrede: „Ohne den Bezirk Oberbayern gäbe es keine Bayerische Philharmonie.“

nur in ihrem jeweiligen Fachgebiet auf hohem Niveau und sehr erfolgreich arbeiten, sondern dies zugleich als gesellschaftliche Aufgabe begreifen.

Zuvor schon hatte es zwischen der Fotografin und dem Dirigenten ein herzliches Wiedersehen gegeben. Vor 25 Jahren hatten beider Wege sich schon einmal gekreuzt, als Baumgartl eine Fotoserie über Mast und sein Ensemble erarbeitete. Abzüge davon hatte sie zum gemeinsamen Gespräch am Vortag mitgebracht, anhand derer Fortschritt, Veränderung und neue Züge im Leben beider sichtbar wurden. So inspiriert geriet das Gespräch, dass die beiden zum Ende der Preisverleihung eine neue Idee aufbrachten: „Lass uns etwas gemeinsam angehen und mit der Bayerischen Philharmonie und Deinem Projekt Eagle Wings eine Alpenphilharmonie gründen“, sagte Mast. Was Baumgartl prompt mit einem Geschenk beantwortete: einer Adlerfeder als neuen, ungewöhnlichen Dirigierstab für den Maestro.

Den schöpferischen Ansatz und die Aufbruchstimmung in ungewöhnliches Terrain hatte zuvor Laudator Erwin Huber bewusst angesprochen. „Die Ehrung von Mark Mast bezieht sich nicht auf ein singuläres Meisterstück, obwohl sich auch das, zum Beispiel mit den Orff-Tagen, als Begründung finden ließe. Wir würdigen ihn für ein großes Lebenswerk im Dienst der Musik: als Dirigenten, als Musikpädagogen, als Intendanten und Manager sowie vor allem als unermüdlichen Idealisten im Engagement für die

Nomi Baumgartl: Voller Freude über die Auszeichnung für ihr fotografisches Schaffen.

Als „Hommage an die Schöpfung“ …

*… bezeichnet **Nomi Baumgartl** selbst ihre Fotokunst. Die heute in Murnau am Staffelsee lebende Künstlerin wurde 1950 geboren und wuchs im schwäbischen Donau-Ries auf. 1972 gewann sie beim Wettbewerb der Messe **photokina** in Köln den ersten Preis für ein Porträt türkischer Migranten. Sie studierte Visuelle Kommunikation in Düsseldorf und erlernte die klassische analoge Fotografie, der sie bis heute treu geblieben ist. Zu Beginn ihrer Karriere setzte sie den Schwerpunkt auf Fotoreportagen. Sie porträtierte Persönlichkeiten wie **Arthur Rubinstein**, **Joseph Beuys**, **Jane Goodall** oder **Papst Johannes Paul II.** und publizierte in Magazinen wie **Geo**, **Stern**, **Time** und **Life.** Sie galt als Shootingstar und arbeitete für verschiedene Modemagazine, darunter **Vanity Fair** und **Vogue.** Nach einem Autounfall 1996 musste sie das Sehen und Fotografieren wie vieles andere neu erlernen. Geholfen hat ihr dabei eine Delfintherapie der Stiftung Dolphin Aid auf Hawaii, die sie seitdem als Botschafterin unterstützt. Natur rückte mehr und mehr in den Vordergrund ihrer Arbeit. So beschäftigt sie sich seit 2009 mit dem Abschmelzen des Eises in der Arktis und in den Alpen. 2016 gründete sie das Alpen- und Klimaschutzprojekt **Eagle Wings – Protecting the Alps,** bei dem sie mit dem Earth Observation Center des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt und der Umweltforschungsstation Schneefernerhaus zusammenarbeitet. Hier setzt sie ihre Fotokunst ein, um die Folgen des Klimawandels zu dokumentieren.*

Gemeinsamkeiten, Veränderung, Perspektiven: Gedankenaustausch beim Wiedersehen in Kloster Seeon.

Kunst. Mark Mast hat damit vielen Menschen Glück gebracht und Freude gemacht“, sagte der frühere Staatsminister. Als Schwarzwälder könne Mark Mast zwar nicht die Gnade der bayerischen Geburt vorweisen. „Aber wir räumen nun schon ein, dass man dieses schwere Schicksal durch beherztes Engagement für Bayern in etwa aufwiegen kann“, merkte Huber mit einem Augenzwinkern an. „Wir Altbayern wissen inzwischen sogar zu schätzen, dass wir den Zugezogenen, Migrantinnen und Migranten vieles verdanken, was Bayern lebenswert macht. Remigration wäre deshalb in jeder Hinsicht ein folgenschwerer Fehler.“

Gezielt sprach der Laudator die menschliche Komponente im täglichen Miteinander einer vielschichtigen, lebensfrohen Organisation wie der Bayerischen Philharmonie an. Mast habe bei seiner künstlerischen Arbeit stets auf sich genommen, „keine volle Kontrolle“ über die Musikerinnen und Musiker der Klangkörper zu haben, was seiner auf Kollegialität und Teamgeist beruhenden Arbeitsweise entspreche. Huber: „Aber es gelingt ihm stets der Brückenschlag zum Publikum. Er schafft es, die Zufallsgemeinschaft zu einer Erlebnisgemeinschaft zusammenzuschweißen.“

Dies werde auch bei seiner Arbeit als Musikpädagoge erlebbar. Seine Vision „Lehren ist das höchste menschliche Tun“ entspreche ganz Masts Persönlichkeit. „Die Heranführung von Kindern und Jugendlichen ans Singen und Musizieren ist ihm ein Herzensanliegen … Vom Kinder- und Jugendchor bis zum Kinder- und Jugendorchester wird die junge Generation musikalisch unterrichtet, erzogen, ja euphorisiert.

In ihrer Laudatio für Nomi Baumgartl hatte zuvor die Germanistin, Autorin und Stifterin Dr. Auma Obama deren Werk ins Licht gerückt: Ihre Fotos „fangen mit großer Sensibilität die Seele ihrer Motive ein – seien es Menschen, sei es die Natur“. Sie seien ein reiner und unverfälschter Ausdruck ihres Respekts und ihrer Liebe für die Menschheit und unsere Umwelt.

„Diese bodenständige, authentische Frau lebt und widmet ihr Leben der Veranschaulichung des Wertes unserer Flora und Fauna“, betonte Obama. „Ihre Fotos sind nicht nur schöne Bilder, sie sind mehr. Sie fangen mit großer Sensibilität die Seele ihrer Motive ein – seien es Menschen, sei es die Natur. Sie lassen einen sprachlos zurück, verblüfft, glücklich, erstaunt – aber auch zutiefst traurig über den sonst wenig sichtbaren Schatten des unachtsamen Fußabdrucks des Menschen, den Nomi so gut einzufangen vermag. Ich habe großen Respekt vor Nomi und ihrer Arbeit. Mit diesem Preis wird sie wohlverdient geehrt.“

Als Botschafterin von Baumgartls Organisation Eagle Wings habe sie die Möglichkeit, unsere Erde für künftige Generationen zu bewahren und zu erhalten. „Dabei engagiere ich mich für die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinder. Die Zusammenhänge zwischen Natur, Umwelt und Klima wirklich zu verstehen und gemeinsam anzugehen, ist das Ziel und das Lebenswerk von Nomi, einer starken und nicht unterzukriegenden Frau. Ein Ziel, das wir gemeinsam im Herzen tragen und das wir hoffentlich mit Begeisterung und Überzeugung an die jungen Generationen weitergeben können.“

Nomi Baumgartl: „Für mich zählt die Herzenskultur.“

SeniorenWohnen BRK

Ihr Plus im Alter

Bad Füssing

Unterstützen · Betreuen · Pflegen

„Leben, wo andere Urlaub machen."

SeniorenWohnen in Bad Füssing bedeutet mehr als Wohnen. Im gepflegten, hotelähnlichen Ambiente mit den vielen Annehmlichkeiten lässt es sich gut leben, unabhängig und selbstbestimmt – so, wie Sie sich Ihren wohlverdienten Ruhestand vorgestellt haben.

Betreutes Wohnen

Im SeniorenWohnen Bad Füssing werden Sie sich auf Anhieb wohlfühlen. Denn hier lebt es sich wie im Urlaub und mit dem guten Gefühl, dass sich kompetente und freundliche Mitarbeiter um Ihr Wohlergehen kümmern. Im Haus gibt es über 90 Appartements. Diese sind zwischen 30 und 86 m² groß und verfügen über eine möblierte Kochnische, Bad, Balkon oder Terrasse sowie eine Notrufanlage; zu jeder Wohnung gehört ein Kellerabteil. Die Möblierung wird ganz Ihnen überlassen. Bei uns finden Sie alles unter einem Dach: ein Café, ein Friseursalon, ein Schwimmbad und eine Physiotherapiepraxis. Zahlreiche Veranstaltungen im Haus, wie z. B. Konzerte der Bayerischen Philharmonie, lassen keine Langeweile aufkommen.

Pflege-Kompetenz

Beruhigen wird Sie, dass Sie im Pflegefall im eigenen Appartement von unserem hauseigenen Ambulanten Pflegedienst betreut werden können. Im Pflegewohnbereich ist fachliche Hilfe auf hohem Niveau bei allen Pflegegraden rund um die Uhr selbstverständlich. Im Bedarfsfall bietet der Pflegewohnbereich auch Kurzzeit- und Verhinderungspflege an.

Haben Sie noch Fragen? Unser Bewohnerservice ist gerne für Sie da. Sprechen Sie uns an.

SeniorenWohnen Bad Füssing
Münchener Straße 7, 94072 Bad Füssing
Tel. 08531 972-0, info.bfg@ssg.brk.de
www.seniorenwohnen.brk.de

LEBENSQUALITÄT IM ALTENHEIM · gültig bis 09/2024 · VERBRAUCHERFREUNDLICH

Das gute Leben pflegen

Frühstück per Zimmerservice, Digestif nach dem Mittagessen im Hausrestaurant und zum Kuchen einen Latte macchiato sind nur einige Beispiele für das hohe Niveau der Verpflegungsphilosophie im Haus. Für Alois Wagner, Küchenleiter im SeniorenWohnen Bad Füssing, steht die Zufriedenheit aller Bewohner an erster Stelle. Dazu gehört nicht nur, auf die Vorlieben jedes Gastes einzugehen, sondern auch stetig das Verpflegungskonzept zu optimieren. Für sein nicht nachlassendes Qualitätsbewusstsein wurde Wagner 2018 vom renommierten Fachmagazin „GVmanager" als bester Küchenleiter im Bereich Seniorenverpflegung ausgezeichnet.

Klänge à la carte

Beständig wächst die Zahl der Orte auf der bayerischen Landkarte, an denen Klangkörper der Bayerischen Philharmonie ein Gastspiel geben. Unsere Karte zeigt eine Auswahl aktueller und geplanter Veranstaltungen.

Sponsoren, Förderer & Partner

Hauptsponsor:

Flughafen München

Sponsoren:

asioso digital business #simple

FLYERALARM

KASPER Communications

WBLT EVENT + MEDIA

Förderer:

ABC Stiftung für Lateinamerika

bakertilly

BK KIDS FOUNDATION

CASTRINGIUS KINDER & JUGEND STIFTUNG MÜNCHEN

DEUTSCHE POSTCODE LOTTERIE

flatex DEGIRO

GAULY

GLS Treuhand Dachstiftung für individuelles Schenken

HERZ Immobilien Management www.herz-gruppe.de

JOSEF UND LUISE KRAFT-STIFTUNG Hilfe für die Älteren

KESTER-HAEUSLER-STIFTUNG Rechtsfähige öffentliche Stiftung des Bürgerlichen Rechts

LfA Förderbank Bayern

lyrA

Stiftungsfonds „Mit der Seele sehen"

Stiftung Soziales München Stadtsparkasse München

waldwasser®

WWK Kinderstiftung

Öffentliche Förderer:

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

bezirk oberbayern

FÜSSEN ALLGÄU

Kulturfonds Bayern Kunst

Landeshauptstadt München Kulturreferat

Landkreis Ostallgäu

WERTE BÜNDNIS BAYERN

Hotelpartner:

DAS TEGERNSEE

LAVILLA TAGUNGEN · FESTLICHKEITEN · HOTEL

Medienpartner:

VMM WIRTSCHAFTSVERLAG

UPF

Kooperationspartner:

Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog Eine Akademie der bbw-Gruppe

gfi

BLM Bayerische Landeszentrale für neue Medien

Bayerischer Musikrat

BAYERISCHER SÄNGERBUND

Der Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, für Erinnerungsarbeit und geschichtliches Erbe

Benediktbeurer Management-Gespräche

SERGIU Celibidache STIFTUNG

INTEGRATIONSBEAUFTRAGTE DER BAYERISCHEN STAATSREGIERUNG

INTEGRATION UND TOLERANZ

JFF – Institut für Medienpädagogik

JM Bayern

FUNDATIA SERGIU CELIBIDACHE

DEIN MÜNCHEN

GLOBAL DIGNITY Germany

LBLO

LEV-RS Landeselternverband Bayerischer Realschulen e.V.

LIBERATION CONCERT IN BAYERN

LIBERATION CONCERT

MarkMastMusik

MUSENKUSS Kulturelle Bildung für München

Musik Lienhard

Paritätische Haus für Mutter und Kind München gGmbH

SCHWARZWALD MUSIKFESTIVAL

Sozialservice-Gesellschaft des Bayerischen Roten Kreuzes GmbH

STIFTUNG BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN

zeitklänge

Digitalisierung ist Musik in unseren Ohren.

Durch unsere Ideen **stärken wir Marken** und begeistern deren Kunden. Wir schaffen **großartige digitale Erlebnisse** für Ihre Besucher.

- Beratung und Schulung zu KI
- Websites, Intranets
- Online Shops
- PIM, DAM
- Konzeption & UX Design
- Digital Marketing

asioso
digital business #simple

asioso GmbH / www.asioso.de / E-Mail: info@asioso.de / Telefon: +49 89 9545706 10

Flughafen
München

M steht für Melodie

Der Flughafen München fördert Musikerlebnisse.

Musik verbindet – eine Eigenschaft, die gerade in diesen besonderen Zeiten wichtiger denn je ist. Deswegen ist es uns eine Herzensangelegenheit, die Bayerische Philharmonie weiterhin zu fördern.

Wir gratulieren unserem Partner zum 30-jährigen Jubiläum und freuen uns auf weitere gemeinsame musikalische Momente.

Weitere Informationen unter
www.**munich-airport.de**

Verbindung leben